



Konzeption

Kinderland Egglkofen



Kindergarten
und
Kinderkrippe



Kinderland Egglkofen

Vorwort.....	5
1. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	7
1.1 Träger der Einrichtung	7
1.2 Geschichte der Kindertageseinrichtung	7
1.3 Lage und Einzugsgebiet.....	8
1.4 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien.....	8
1.5 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	9
1.6 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	9
1.7 Öffnungszeiten und Schließtage.....	10
1.8 Verpflegungsangebot.....	11
1.9 Personal – Multiprofessionalität im Team.....	12
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	13
2.1 Unser Leitbild	13
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien	14
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	15
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf.....	17
3.1.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	17
3.1.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland.....	18
3.1.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied.....	18
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	20
4.1 Differenzierte Lernumgebung	20
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation.....	20
4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt	21
4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur	23
4.2 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder.....	27
4.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung.....	28
4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind.....	29
5. Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	31
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	31
5.2 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche	32
5.2.1 Werteorientierung und Religiosität	32
5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	33
5.2.3 Sprache und Literacy.....	34
5.2.4 Digitale Medien.....	35
5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	36
5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).....	37
5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	38
5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität.....	39
5.2.9 Lebenspraxis	40
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung.....	41
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	41
6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern	43
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen	45

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	46
7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	46
7.1.1 Teamarbeit.....	46
7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger.....	46
7.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung.....	47
7.2.1 Beschwerdemanagement.....	47
7.2.2 Evaluationsarbeit.....	49
7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen	49
7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	50
7.4 Fortschreibung der Konzeption	50
Anlagen.....	51
Literaturverzeichnis	51
Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas.....	51
Impressum.....	53

„Was ist Erziehung anderes, als Atmosphäre zu schaffen, die trägt.“

(Annemarie Schmitt)



Vorwort

Jeder Bereich des Lebens ist begleitet von Veränderungen und Entwicklungen. So haben wir es uns auch zur Aufgabe gemacht, unsere Konzeption regelmäßig zu überarbeiten und weiter zu entwickeln.

Gerade in den ersten Jahren unseres Lebens finden sehr große und bedeutende Entwicklungen statt. Als pädagogische Mitarbeiter*innen ist es unser Bestreben, das beste Bildungs- und Betreuungsangebot für Kinder von neun Monaten bis zur vierten Klasse anzubieten. Wir stehen Familien unterstützend zur Seite und geben bei der Bewältigung des Familienalltags Hilfestellung.

Mit dieser Konzeption hat der/die Leser*in die Möglichkeit, verschiedene Bildungs- und Erziehungsbereiche in Form von Texten und Bildern kennenzulernen sowie die Art und Weise der pädagogischen Umsetzung zu erfahren. Somit machen wir die Arbeit unserer Einrichtung nach außen transparent.

Erstellt und überarbeitet hat die Konzeption das gesamte Team des Egglkofener Kinderlands mit bester Unterstützung der Fachreferentin Marlene Gründl.

Wir freuen uns, Ihnen diese Konzeption als Nachschlagewerk an die Hand zu geben.



Johann Ziegler
1. Bürgermeister



Manuela Schmaußer
Pädagogische Gesamtleitung

1. Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1 Träger der Einrichtung

Gemeinde Egglkofen

Vertreten durch Johann Ziegleder

Kontakt

Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt St. Veit

Johannesstraße 9

84494 Neumarkt St. Veit

Telefon: 08639 / 9888 – 0

Mail: vg@neumarkt-sankt-veit.de

1.2 Geschichte der Kindertageseinrichtung

Im September 1995 übernahm die Gemeinde Egglkofen die Trägerschaft des Kindergartens Sankt Elisabeth. Mit dem Bau des neuen Kindergartens wurde im Juli 1995 begonnen und bereits im darauffolgenden Januar konnten die beiden Gruppen in der Kapellenstraße 9a einziehen.

Der Kindergarten wurde für eine Höchstbelegung von 56 Kindergartenkindern eingerichtet. Zwei altersgemischte Gruppen bieten jeweils bis zu 28 Kindern zwischen 3 und 6 Jahren einen Platz.

Im September 2012 eröffnete eine Kinderkrippe für Kinder im Alter von neun Monaten bis drei Jahren. Hierfür wurden extra Krippenräume angebaut, welche für maximal 12 Kinder Platz bieten. Die Einrichtung nennt sich seitdem Kinderland Egglkofen. Im Januar 2023 eröffnete eine zweite Kinderkrippengruppe, welche für maximal 12 Kinder Platz bietet. Nun können insgesamt 24 Kinder von neun Monaten bis drei Jahren im Kinderland betreut werden.

Für die Schulkinder gibt es seit 2008 eine Mittags- und Hausaufgabenbetreuung. Zunächst fand dies in den Räumen des Kindergartens statt. Im Laufe der Jahre besuchten diese immer mehr Schüler*innen, sodass im September 2020 ein eigenständiger Hort mit 25 Betreuungsplätzen in der Grundschule Egglkofen eingerichtet wurde.



Egg l k o f e n

1.3 Lage und Einzugsgebiet

Unser Kinderland liegt im Ortskern von Egglikofen, in nächster Nachbarschaft zur Schule. Es wird hauptsächlich von Kindern aus der Gemeinde Egglikofen besucht. Egglikofen ist als Einzugsgebiet für junge Familien sehr attraktiv. Kinder aus anderen Gemeinden können aufgenommen werden, sofern noch Plätze frei sind. Zudem muss die Kostenübernahme geklärt sein und Rücksprache mit dem Träger gehalten werden.

1.4 Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien

Der Großteil unserer Kinder kommt aus der Gemeinde Egglikofen. Viele junge Familien wohnen in Eigenheimen oder zur Miete, häufig leben zwei bis drei Kinder in einer Familie. Oft ist der Vater Alleinverdiener, es kehren jedoch zunehmend mehr Mütter wieder ins Berufsleben zurück. Einige unserer Kinder leben auf dem Bauernhof, dabei oft auch in einem Mehrgenerationenhaushalt. Vereinzelt besuchen das Kinderland auch Kinder mit Migrationshintergrund.



1.5 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Für die Arbeit in unserer Einrichtung gilt das durch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung erlassene **Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)** mit der jeweils gültigen **Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)**.

Eine wesentliche Vorschrift stellt das **Sozialgesetzbuch (SGB VIII)** dar. Hervorzuheben ist der **Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII**.

Das **Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG)** regelt seit 2012 verbindliche Netzstrukturen, um den Kinderschutz umfassend umzusetzen.

Die **UN – Kinderrechtskonvention (UN-KRK)** regelt die Rechte der Kinder weltweit. Sie spiegeln sich in unserer täglichen Arbeit wider.

Die **UN – Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** sichert die Rechte von Menschen mit Behinderung für zunehmend mehr Inklusion in unserer Gesellschaft.

Die **Europäische Datenschutzgrundverordnung (EU-DSGVO)** stellt den Schutz personenbezogener Daten sicher und gibt auch für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen einen verbindlichen Rahmen vor, mit diesen Daten besonders sensibel umzugehen.

Seit dem 1. März 2020 gilt das **Masernschutzgesetz**. Alle Personen, die in einer Gemeinschaftseinrichtung betreut werden, müssen einen Masernschutz nachweisen.

Das **Infektionsschutzgesetz (IfSG)** regelt, welche Krankheiten meldepflichtig sind. Im IfSG §6 sind alle meldepflichtigen Krankheiten aufgelistet.

Im Rahmen des **Bayerischen Kinderbildungs- und -Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) Art. 9b**, der den Kinderschutz regelt, soll das U-Heft bei der Anmeldung in der Einrichtung vorgezeigt werden.

1.6 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Wir arbeiten nach dem **Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)**, welcher vom Staatsinstitut für Frühpädagogik entwickelt wurde.

Die **Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren** konkretisiert die Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans in Bezug auf Krippenkinder.

Daneben sind die **Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBL)** für Kinder von 0-10 Jahren ein verbindlicher Orientierungsrahmen, welche die gemeinsame Verantwortung sowie die gemeinsame Sprache von Lehrkräften und Erzieher*innen beinhalten.

1.7 Öffnungszeiten und Schließtage

Das Kinderland Egglkofen ist täglich geöffnet von 7 Uhr bis 16 Uhr.

An 30 Tagen ist die Kindertagesstätte geschlossen (Art. 21 BayKiBiG). Bis zu fünf weitere Schließtage für Personalfortbildungen sind laut §25 Abs. 1 AVBayKiBiG möglich.

Die Schließtage werden am Anfang eines jeden Betreuungsjahres bekanntgegeben.



1.8 Verpflegungsangebot

Brotzeit

Die Kinder erhalten täglich eine ausgewogene, gesunde Brotzeit, die vom Personal zubereitet wird. Dabei gibt es Obst und Gemüse (von der Höhenberger Biokiste), verschiedene belegte Brote oder Brezen (regional von der Bäckerei Wagner), aber auch Joghurt und Müsli zur freien Auswahl. Hierbei ist uns wichtig, dass die Kinder geregelte Essenszeiten haben und gemeinsam im Gruppenraum Brotzeit machen. Dies vermittelt den Kindern ein Gefühl der Gemeinschaft und der Zugehörigkeit zur Gruppe.

Die Kosten sind im Monatsbeitrag enthalten.

Mittagessen

Zu Mittag besteht die Möglichkeit, dass die Kinder ein warmes Mittagessen einnehmen. Sollten Kinder einmal nicht mitessen, müssen diese bis 8:30 Uhr telefonisch oder per Kita-Info App abgemeldet werden, da die Kosten ansonsten berechnet werden.

Das Mittagessen bekommen wir täglich frisch zubereitet geliefert. Die Gebühren für das Mittagessen sind der Gebührensatzung zu entnehmen.

Die Kindergartenkinder essen im Brotzeitstüberl gemeinsam mit unserer Küchenfee. Die Krippenkinder essen im jeweiligen Gruppenraum. Uns ist es wichtig, dass die Kinder selber entscheiden, was und wie viel sie essen wollen. Beim Mittagessen ist die Grundatmosphäre ruhig und stressfrei.



1.9 Personal – Multiprofessionalität im Team

Mehr als die Hälfte aller Personalstunden muss von pädagogischen Fachkräften (Erzieher*innen) besetzt sein.

In beiden Krippengruppen sind eine pädagogische Fachkraft (Erzieher*in) als Gruppenleitung, eine weitere Fachkraft (Erzieher*in) und eine Ergänzungskraft (Kinderpfleger*in) beschäftigt.

Die Kindergartengruppen sind jeweils besetzt mit einer Fachkraft (Erzieher*in) als Gruppenleitung und je nach Wochentag mit ein oder zwei Ergänzungskräften (Kinderpfleger*innen). Einmal wöchentlich wird das Kindergartenteam von einer pädagogischen Fachkraft (Erzieher*in) unterstützt.

Jede Gruppe ist täglich mit mindestens zwei Pädagog*innen besetzt. An manchen Tagen ist das pädagogische Gruppenteam auch zu dritt. Darüber hinaus bereichern zu bestimmten Zeiten auch Praktikant*innen unser Team.

Daneben sind vier Reinigungskräfte beschäftigt. Zwei Mitarbeiter*innen des Bauhofs sind für die Hausmeistertätigkeiten zuständig.



2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Leitbild



Gemeinschaft - Wir brauchen uns

Für viele Kinder ist der Besuch in unserer Einrichtung die erste Gemeinschaft, die sie außerhalb der Familie erleben. Unser Ziel ist es ihnen Unterstützung zu geben, um Beziehungen aufzubauen, die von Sympathie und gegenseitigem Respekt gekennzeichnet sind. Dadurch kann sich ein positives Gemeinschaftsgefühl bilden, das die besten Entwicklungsmöglichkeiten für die Kinder bietet.

Wertschätzung - Jeder ist wichtig

Wir nehmen jedes Kind mit seinen Bezugspersonen in ihrer Einzigartigkeit, in ihrem "So Sein" bedingungslos und wertfrei an. Mit Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung stehen wir dem Kind und seiner Individualität zur Seite, um es auf seinem Weg zu begleiten.

Gute Bindung - Vertrauen als Basis

Nach einer gut organisierten Eingewöhnungszeit, die die Bedürfnisse von Eltern und Kindern berücksichtigt, wird ein Vertrauensverhältnis aufgebaut, das die Grundlage für unsere Arbeit darstellt.

Wohlfühlen - Die Voraussetzung für starke Kinder

Eine Atmosphäre der Wärme und Geborgenheit ist die beste Voraussetzung, um Sicherheit und Selbstbewusstsein zu entwickeln und dadurch stark zu werden für das Leben.

2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familien

Kinder bringen von Geburt an bestimmte Anlagen mit. Die ersten zehn Lebensjahre sind die lernintensivsten und entwicklungsreichsten. Kinder gestalten ihre Bildung und Entwicklung sehr früh aktiv mit. Sie unterscheiden sich durch ihre eigene Persönlichkeit und Einzigartigkeit. Entwicklung geschieht immer individuell.

Die Familien mit ihren vielfältigen Strukturen sind Grundpfeiler der kindlichen Entwicklung. Diese Gegebenheiten berücksichtigen wir bei unserer pädagogischen Arbeit. Wir sehen uns als Erziehungspartner*innen der Eltern. Wir möchten gemeinsam mit ihnen den besten Weg finden, ihr Kind zu betreuen. Unsere Arbeit ist familienergänzend. Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist dafür eine wichtige Voraussetzung.

Wir geben dem Kind altersentsprechende Lernimpulse und die Möglichkeit selbständig zu experimentieren. Das Kind hat Raum und Zeit zum eigenen Ausprobieren und wird durch uns als Pädagog*innen begleitet und unterstützt.

Jedes Kind verfügt über vielfältiges Potential, welches es zu entdecken und zu fördern gilt. Kinder lernen am besten in einer Umgebung, in der sie sich wohl und geborgen fühlen. Auch die Gruppe und verschiedenste Vorbilder motivieren zum Lernen. Lernen geschieht immer ganzheitlich, was bedeutet, dass die Kinder auch aus eigenen Fehlern und Erfahrungen lernen.

Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse: Kinder lernen durch Spielen. Das Spiel wird als zweckfrei, freiwillig und lustvoll definiert. Lernen beinhaltet zudem ein Ergebnis für die eigene Entwicklung.

Lernen macht am meisten Spaß, wenn die Tätigkeit von anderen gewürdigt wird und nützlich ist. Zugleich wird dadurch das Selbstwertgefühl des Kindes erhöht.

Kinder haben Rechte, welche universell verankert sind. Sie haben ein Recht auf umfassende Mitsprache und Mitgestaltung bei ihrer Bildung und allen weiteren, sie (mit)betreffenden Entscheidungen.



2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

Jedes Kind ist anders

Eine inklusive Pädagogik bedeutet, dass alle Kinder, unabhängig ihrer Kultur, ihrer Religion, ihres Geschlechts oder ihrer intellektuellen Begabungen eingebunden sind. Kinder mit oder ohne Behinderung, Kinder aus Migrantenfamilien oder hochbegabte Kinder - alle werden so angenommen wie sie sind und bereichern das Zusammenleben. Die Vielfalt der Menschen wird hierbei als Chance gesehen.

Entscheidend für Inklusion ist eine gleichberechtigte Teilhabe an Bildungsprozessen. Das Wohl des Kindes steht dabei immer im Vordergrund.

Die einzelnen Kinder sollen sich nicht an unser System anpassen müssen, sondern unser System passt sich ihren besonderen Bedürfnissen durch Bereitstellung notwendiger und sinnvoller Mittel und Methoden an. Ohne Barrieren können die Kinder selbständig teilhaben und sich ihrem Entwicklungsstand und Interessen entsprechend frei bewegen. Dadurch werden sie bestmöglich gefördert.

Bei der Interkulturellen Erziehung erlebt bei uns jedes Kind Achtung und Wertschätzung gegenüber seiner Sprache und seiner Kultur, um dadurch in der Lage zu sein, eine positive Identität aufzubauen.

Auch in Bezug auf Gender legen wir Wert darauf, dass jedes Kind seine individuelle Geschlechtsidentität entwickelt. Wir sehen jedes Geschlecht als gleichwertig und gleichberechtigt. Interessen und Stärken sind nicht an Geschlechtszugehörigkeit gebunden.

Die Kinder lernen sich gegenseitig zu achten und sich ohne Vorurteile mit Respekt, Toleranz, Offenheit und Einfühlungsvermögen zu begegnen.

(In Anlehnung an Handbuch Inklusion, Lernen vor Ort des Landratsamtes Mühldorf a. Inn)

Beispiele

- Kinder mit Einschränkungen oder Behinderungen erhalten besondere Hilfsmittel, die ihren Alltag erleichtern. Dabei entscheiden wir individuell und in Einbezug von Fachdiensten, welche Unterstützungsmaßnahmen sinnvoll sind.
- Ebenso benötigen Kinder mit speziellen Begabungen und hochbegabte Kinder differenzierte Förderung und Lernimpulse. Durch Entwicklungsbeobachtungen reflektieren wir regelmäßig den Entwicklungsstand der Kinder und passen unsere Angebote darauf an.
- Bei der Raumgestaltung orientieren wir uns an den Bedürfnissen der Kinder. Die einzelnen Spielbereiche und Spielmaterialien stimmen wir regelmäßig auf die Lern- und Entwicklungsschritte sowie die Interessen der Kinder ab. Sämtliche Spielbereiche und Angebote sind für alle Kinder unabhängig vom Geschlecht immer frei wählbar. So ist es für uns selbstverständlich, dass Jungen beim Rollenspiel ein Kleid tragen und Mädchen Erfahrungen mit Hammer und Nägel sammeln können.

2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Jedes Kind ist einzigartig und bietet ein Spektrum an individuellen Besonderheiten durch sein Temperament, seine Stärken, seine Bedingungen des Aufwachsens und seinem Entwicklungstempo an. Wir bringen den Kindern Achtsamkeit, Akzeptanz und Wertschätzung entgegen. Wir bauen zu jedem Kind eine gute Bindung auf, daraus entwickelt sich ein positives Gemeinschaftsgefühl. Durch diese Voraussetzungen schaffen wir eine stabile Basis, damit sich das Kind in unserer Einrichtung wohl fühlen kann.

Unsere Pädagogik ist geprägt durch verschiedene Fachrichtungen. Hierbei handelt es sich zum Beispiel um Psychomotorik, Montessori- und Krippenpädagogik. Psychomotorische Förderung strebt über Bewegungserlebnisse die Stabilisierung der Persönlichkeit an. Die Montessoripädagogik orientiert sich unmittelbar am Kind mit seinen Bedürfnissen nach spontaner Aktivität, Selbstbestimmung und dem Streben nach Unabhängigkeit. Die Krippenpädagogik schärft das Auge um die Bedürfnisse der Kleinsten noch besser wahrzunehmen. Unser Personal ist geschult, das heißt zu den oben genannten Fachrichtungen wurden Fortbildungen absolviert. Dadurch können wir auf die Bedürfnisse der Kinder individuell und ressourcenorientiert eingehen. Die Ansätze wenden wir flexibel an.

Außerdem legen wir Wert auf Partizipation. Wir arbeiten auf Augenhöhe und die Kinder werden in Entscheidungsprozesse miteinbezogen.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Naturverbundenheit und das nachhaltige Umweltbewusstsein. Die Kinder bekommen jeden Tag die Möglichkeit, die Natur entweder im angrenzenden Garten oder bei Spaziergängen und Waldtagen kennen und lieben zu lernen.

In unserer Einrichtung legen wir Wert auf Nachhaltigkeit. So beziehen wir die Dinge des täglichen Bedarfs regional (Bäckerei Wagner, Getränke Voigt), saisonal und biologisch (Höhenberger Biokiste). Wir achten auf Ressourcenschonung und auf die Natur.



3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Übergänge sind Lebensabschnitte, in denen einschneidende persönliche Veränderungsprozesse stattfinden. Die bisherigen Lebens- und Beziehungserfahrungen des Kindes strukturieren sich dabei um. Der Übergang in unsere Einrichtung gibt den Kindern die Möglichkeit sich weiterzuentwickeln und Neues zu erlernen. Dabei können sie vielfältige Kompetenzen erwerben und ihr Selbstvertrauen stärken.

Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung

Damit sich ein Kind positiv entfalten und entwickeln kann, braucht es die körperliche Nähe und eine liebevolle Zuwendung von seinen Eltern und anderen Bezugspersonen. Deshalb ist es uns wichtig, dass wir als pädagogisches Personal eine feste Bindung zu den Kindern aufbauen. Dies ist die Voraussetzung dafür, dass das Kind exploriert. Das heißt, dass es seine Umwelt ohne Angst erkundet und erforscht sowie vertrauensvoll auf andere Menschen zugeht.

Qualitätsbewusste Eingewöhnung

Durch die einfühlsame Eingewöhnung, nach der das Kind gerne in die Einrichtung kommt, geben wir jedem Kind die Möglichkeit, in sich zu „wachsen“. Sie bauen zusätzlich Selbstvertrauen und wertvolle Beziehungen zu gleichaltrigen Kindern auf. Für das Kind ist es wichtig, dass es dafür ausreichend Zeit und Unterstützung von den engsten Bezugspersonen und den pädagogischen Kräften erhält. Die Kinderkrippe und auch der Kindergarten in unserer Einrichtung arbeiten nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Nach erfolgreicher Eingewöhnung in der Kinderkrippe erhalten die Eltern einen Reflexionsbogen über die Eingewöhnung. Ausführliche Informationen sind in der Kinderkrippen- und Kindergartenbroschüre nachzulesen.

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Eltern

In unserer Einrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern unverzichtbar. Die Eltern sind und bleiben die „Experten“ für ihre Kinder. Dabei legen wir sehr viel Wert auf eine konstruktive und partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Pädagog*innen.

Formen und Angebote der Bildungspartnerschaft

- Aufnahmegespräche
- Regelmäßige Entwicklungsgespräche
- Elternabende
- Tür- und Angelgespräche
- Feste mit Eltern
- Elternbeirat
- Elternumfragen

Weitere Informationen zu unserer pädagogischen Arbeit erhalten die Eltern durch die Wochenrückblicke, Portfolioordner und Elternnachrichten per Kita-Info App.



3.1.2 Interne Übergänge in unserem Kinderland

Nach dem dritten Geburtstag erfolgt der Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten. Diesen Prozess beginnen wir mit regelmäßigen Besuchen im Garten und später in den Gruppenräumen des Kindergartens. Dabei lernen die Kinder das pädagogische Personal, die Räumlichkeiten und die anderen Kinder besser kennen. Uns ist dabei wichtig jedem Kind die Zeit zu geben, die es braucht. Wenn sich die Kinder im Kindergarten wohlfühlen, erfolgt der Umzug mit einer kleinen Verabschiedung von der Kinderkrippe.

Die Kinder, die nach der Kindergartenzeit den Hort besuchen, lernen diesen an einigen Vormittagen während der Kindergartenzeit kennen. Wir empfinden es als sehr wichtig, dass die Kinder beim Wechsel in den Hort ein bekanntes Umfeld vorfinden und sich dort wohlfühlen. Nur dann können die Kinder stressfrei Neues erlernen.

3.1.3 Der Übergang in weiterführende Bildungseinrichtungen – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang des Kindes in die Grundschule - Die Kooperation von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule als Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind

Aufgabe der Kindertageseinrichtung ist es, die Kinder langfristig und angemessen auf die Schule vorzubereiten. Diese Aufgabe beginnt am Tag der Aufnahme.

Für eine gelingende Schulvorbereitung und Übergangsbewältigung ist eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und Grundschule erforderlich. Die Kooperation von der Kindertageseinrichtung und Grundschule besteht zum wesentlichen Teil aus gegenseitigen Besuchen, bei denen die pädagogischen Fachkräfte, Lehrkräfte und Kinder miteinander in Kontakt treten. Die Kindertageseinrichtung arbeitet insbesondere mit jener Grundschule zusammen, die sich in der näheren Umgebung befindet.

Typische Besuchssituationen sind:

Aktionstag Musik

Die Klasse 1 / 2 sowie jede Kindergartengruppe entscheiden sich im Rahmen des Aktionstages Musik für ein Lied, das mit Instrumenten oder einem Tanz gestaltet wird. Wenn das Lied eingeübt ist, treffen sich alle im Kinderland und führen sich gegenseitig ihr Lied vor. Dabei können sich die Kinder ein erstes Bild von der Lehrkraft sowie den Schulkindern machen.

Die Kinder besuchen die Grundschule in Begleitung ihrer Bezugspersonen aus dem Kindergarten.

Für Kinder, deren Einschulung ansteht, sind Schulbesuche wichtig, um den neuen Lebensraum Schule und die neuen Bezugspersonen frühzeitig kennen zu lernen. In Absprache mit der Schule nehmen die Vorschulkinder an einer Unterrichtsstunde und der großen Pause teil und können somit ins Schulleben schnuppern.

Eine intensive Schulvorbereitung und damit Fachgespräche, in denen sich Kindertageseinrichtung und Grundschule über einzelne Kinder namentlich und vertieft

austauschen, finden in der Regel erst im letzten Jahr vor der Einschulung statt. Zu dessen Beginn werden alle Eltern auf dem Einschulungselternabend und im Einzelgespräch um ihre Einwilligung gebeten, solche Fachgespräche bei Bedarf und in Absprache mit den Lehrkräften führen zu dürfen.

Vorkurs Deutsch

An einem Vorkurs Deutsch nehmen jene Kinder mit und ohne Migrationshintergrund teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Die Kursteilnahme verbessert Startchancen der Kinder in der Schule. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres voraus. Bei zu geringen Kinderzahlen arbeiten wir hierbei mit den städtischen Kindergärten aus Neumarkt-Sankt Veit zusammen, um den Kindern dieses Angebot immer zur Verfügung stellen zu können. Der Umfang des Kurses wird bei Interesse mit den Familien besprochen.

Der Übergang in weitere Schulformen

Falls wir im Kindergarten einen erhöhten Förderbedarf feststellen, bleiben wir mit den Eltern im intensiven Austausch, um eine geeignete Bildungseinrichtung für das Kind zu finden.

Mögliche Schulformen sind unter anderem:

- Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)
- Diagnose Förderklasse (DFK)

Die Eltern wählen die geeignete Stelle und schreiben dort ihr Kind ein. Den dort ausgegebenen Anamnesebogen bearbeiten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern. Das Kind erfährt die gleichen Abschiedsrituale wie Kinder, die in die Regelschule wechseln.



4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Wir bieten 24 Krippenkindern und 56 Kindergartenkindern Platz, die Einrichtung zu erkunden und gemeinsam Erfahrungen zu teilen.

Die Kinder treffen sich jeden Morgen in ihren Stammgruppen.

Gruppennamen

Das **Spatzennest** und der **Häschenbau** sind unsere Gruppen der Kinderkrippe. Im Kindergarten nennen sich die Stammgruppen **Sonnenscheingruppe** und **Regenbogengruppe**.

Gruppenübergreifendes Arbeiten

Jedes Kind ist einer Stammgruppe zugeordnet. Wie in allen Bereichen des Lebens ist der Punkt Entwicklung und Veränderung auch in der Pädagogik immer wieder zu reflektieren. Aus heutiger Sicht ist gruppenübergreifendes Arbeiten selbst schon für Kinder unter drei Jahren mit Vorteilen verbunden, da es mehr Differenzierung bieten kann und es die Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten der Kinder erweitert. Uns ist es wichtig, dass die Kinder zusammenfinden, miteinander spielen und Freundschaften schließen.

Insbesondere im Garten besteht die Möglichkeit die Kinder aus den anderen Gruppen kennenzulernen und Freundschaften zu knüpfen.

Um den Wechsel in die Schule positiv zu unterstützen, treffen sich die Vorschulkinder beider Gruppen in regelmäßigen Abständen.

Ab dem zweiten Halbjahr besuchen die ältesten Kinder der Kinderkrippe in Absprache den Kindergarten. Sie schnuppern in die zukünftigen Stammgruppen, um den Übergang zu erleichtern.

Kleingruppenarbeit

Um den Alltag pädagogisch wertvoll und lehrreich zu gestalten, bieten wir je nach Bedürfnis viele Aktivitäten in Kleingruppen an. Dazu zählt auch die Vorschule. In unserer Einrichtung legen wir Wert auf Projektarbeit, die von den Interessen der Kinder abhängig ist und somit individuell stattfindet. Hier können auch die Pädagog*innen ihre Ressourcen mit einbeziehen, indem sie ihre Erfahrungen an die Kinder weitergeben und sich selbst auf Neues einlassen.

Im Laufe des Nachmittags finden sich Kinder aller Altersstufen in einer kleinen Gruppe zusammen und tauschen ihre Interessen aus.



4.1.2 Raumkonzept und Materialvielfalt

Krippe

Von der Südseite aus betrachtet beginnt das Gebäude mit der Kinderkrippe, auch genannt das Spatzennest. Durch die neue Krippengruppe, den Häschenbau, ist eine neue Gebäudeeinheit entstanden.

In jeder Krippengruppe ist der größte Raum das **Gruppenzimmer**. Dieser ist in verschiedene, immer wechselnde, Teilbereiche aufgeteilt. Den Kindern stehen immer Konstruktionsmaterial, Baumaterial, feinmotorische Anreize, lebensnahe Handlungsmöglichkeiten, altersentsprechende literarische Werke, Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung und Bewegungsvielfalt zur Verfügung. Zur Zubereitung der Brotzeit und Aufbewahrung der Lebensmittel ist eine Küche integriert.

Die **Nebenräume** des Gruppenzimmers nutzen wir als Schlafräume. Jedes Kind schläft in einem eigenen Bett.

In den **Badezimmern** befindet sich ein Wickeltisch mit ausziehbarer Treppe. Zudem hat jedes Kind sein eigenes Wickelfach. Für die Sauberkeitserziehung stehen jeweils zwei krippengerechte Toiletten und zum regelmäßigen Händewaschen Waschplätze in altersgerechter Höhe zur Verfügung.

Im Spatzennest gibt es ein **Projektzimmer**. Je nach Jahreszeit und Bedürfnisse der Kinder richten wir diesen Raum individuell ein.

Die **Gänge** werden als Spiele- und Bewegungsbereiche genutzt.

Im **Garten** der beiden Kinderkrippengruppen befindet sich ein großer Sandkasten mit ausreichend Spielmaterial. Den Kindern stehen zwei Schaukeln, je nach Entwicklungsstand, bereit. Außerdem gibt es Möglichkeiten zum Klettern und zum Rutschen. Jahreszeitenbedingt experimentieren wir mit Erde, Wasser und Schnee.



Kindergarten

In den **Gruppenräumen** des Kindergartens befindet sich verschiedenes Konstruktionsmaterial, Baumaterial, feinmotorische Anreize, lebensnahe Handlungsmöglichkeiten, altersentsprechende Bilderbücher und Möglichkeiten zur kreativen Entfaltung. Für hauswirtschaftliche Tätigkeiten ist eine Küche im Raum installiert.

Der **Nebenraum** wird für Bildungseinheiten genutzt, um auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder einzugehen.

Die **Galerie** lädt zum Morgenkreis und zu verschiedenen Bildungseinheiten ein.

Im **Brotzeitstüberl** bereiten wir die Brotzeit für die Kindergartenkinder täglich frisch zu. Nach dem Morgenkreis findet die Brotzeit in den Gruppenräumen statt.

Der **Turnraum** ist im Keller zu finden, mit einer fest integrierten Klettermöglichkeit. Die anderen Turnmaterialien befinden sich im Materialraum nebenan. Zusätzlich werden dort Gesamtteamsitzungen, Elternabende und Festlichkeiten abgehalten.

Zwei Nebenräume im Keller verfügen über Materialien zum Musizieren und Entspannen und können so für verschiedene Bildungseinheiten genutzt werden. Zeitweise dienen sie den Fachdiensten, die ins Haus kommen.

Im Untergeschoss gibt es eine **Damen- und eine Herrentoilette** mit integriertem Wickelplatz.

Der **Garten** ist in zwei Spielbereiche aufgeteilt. Im oberen Bereich findet man ein Klettergerüst mit Rutsche und Hängebrücke, ein Gartenhäuschen, zwei Schaukeln, eine Wippe, Holzpferde, eine Spielstraße mit Tankstelle für Kindergartenfahrzeuge und einen Balancierwackelbalken. Im unteren Bereich können die Kinder im Sandkasten, im Spielhaus und auf den Schaukeln toben.

Einrichtungsübergreifende Räume

Das **Büro**, welches sich im Eingangsbereich des Kindergartens befindet, ist der Hauptarbeitsplatz der Leitung und somit auch eine wichtige Anlaufstelle für Eltern und Mitarbeiter*innen.

Zwei Personalzimmer sind im Krippengebäude zu finden.



4.1.3 Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Je klarer der Ort strukturiert und je wiedererkennbarer der Tagesablauf ist, desto wohler fühlen sich die Kinder in der Einrichtung. Wichtig ist dabei, dass sich die Kernpunkte des Tages an den Bedürfnissen der Kinder orientieren.

Bringzeit

Ab 7:00 Uhr treffen sich die Krippenkinder in einer Krippengruppe. Die Kindergartenkinder werden jeweils in ihrer Stammgruppe empfangen. Die Kinder erfahren eine aufmerksame und zugewandte Begrüßung. Es erfolgt ein Austausch von wichtigen Informationen mit den Eltern. Die Kinder verabschieden sich mit einem selbstbestimmten Ritual von den Eltern.

Morgenkreis

Jeder Morgen beginnt mit einem Morgenkreis. Ein Gong kündigt diesen an und signalisiert die Aufräumzeit. Jede Gruppe hat eigene Rituale und bezieht die Wünsche und Bedürfnisse der Kinder in Form von Spielen, Liedern oder Fingerspielen mit ein. Dabei entsteht ein Gefühl der Gemeinschaft.

Brotzeit

Das biologisch angebaute Obst und Gemüse, sowie Milch, werden jede Woche frisch geliefert. Der Bäcker versorgt uns bei Bedarf täglich mit frischen Backwaren. Der Dorfladen beliefert uns mit Wurst, Käse, Naturjoghurt, Butter und Marmelade. Der Getränkeliieferant bringt uns Säfte.

In der Krippe bereitet das Brotzeitbuffet täglich eine pädagogische Fachkraft mit den Kindern zu. Die Speisen essen die Kinder bei einer gemeinsamen Brotzeit.

Im Kindergarten richtet eine pädagogische Kraft die Brotzeit im Brotzeitstüberl her. Die Kinder essen diese während der gemeinsamen Brotzeit im Gruppenraum.

Freispiel

Die Kinder wählen frei was, wo, wann und mit wem sie gerne spielen wollen. Sie finden sich oft in Kleingruppen zusammen, manchmal haben sie aber auch das Bedürfnis sich zurückzuziehen und alleine zu spielen. Dabei werden Kontakte geknüpft, Freundschaften geschlossen, Konflikte ausgetragen und gelöst sowie Ideen entwickelt und durchgeführt.

Pädagogische Angebote

Durch eine ganzheitliche Förderung aller Bildungs- und Erziehungsbereiche bereiten wir die Kinder ab dem Kindertarteneintritt, nicht nur auf die Schule, sondern auf alle Lebensbereiche vor. Wir bieten regelmäßig, auf die entsprechende Altersgruppe abgestimmte, gezielte Angebote zur Stärkung der Basiskompetenzen an.



Aufenthalt im Freien

Jeden Tag gehen die Kinder in den Garten zum Laufen, Klettern, Sand spielen und Fahren beispielsweise mit den Tretbulldogs, Dreirädern und Bobby Cars. Sie können im Garten ihren Bewegungsdrang ausleben. Zudem sorgt der Aufenthalt an der frischen Luft für einen guten Ausgleich von An- und Entspannung. Auch draußen haben alle Altersstufen viele Möglichkeiten, sich selbstständig mit Spielpartnern zusammen zu finden. Bei schönem Wetter bleiben wir länger im Freien und holen uns je nach Bedürfnis Malsachen, Bücher oder den Webrahmen nach draußen. Bei schlechtem Wetter haben die Kinder anschließend nochmal die Gelegenheit zum Freispiel in den Gruppenräumen.

Naturtag

Die Natur ist ein idealer Lernort für vielfältige Erfahrungen in der Kinderkrippe und im Kindergarten. Um diese unseren Kindern zu ermöglichen, bieten wir immer wieder einen Naturtag an, dessen Teilnahme nach Möglichkeit freiwillig ist.

Pflege

Beim Wickeln und Sauberwerden nehmen wir uns ausreichend Zeit für jedes Kind, denn Pflege ist zugleich Beziehungspflege. Zudem hat es positive Auswirkungen auf die sprachliche und kognitive Entwicklung.

Wann ein Kind „sauber“ wird, ist abhängig von der Entwicklung des Kindes. Diese ist von Kind zu Kind unterschiedlich. Gemeinsam mit den Eltern unterstützen wir jedes Kind bei diesem Entwicklungsschritt, damit der Gang zur Toilette auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder abgestimmt wird.



An- und Ausziehen

Für Kinder ist das An- und Auskleiden noch mit viel Mühe und großem Zeitaufwand verbunden. Wir helfen ihnen, diese lebenspraktischen Fertigkeiten zu erwerben und geben jedem Kind die Zeit, die es braucht, um in Ruhe und ohne Eile mit seinen Schuhen, seiner Jacke und der Matschhose selbstständig umzugehen.

Mittagessen/ Zweite Brotzeit

Wir werden täglich von einem Essenslieferant mit einer ausgewogenen warmen Mahlzeit versorgt. Die Krippenkinder essen im Gruppenraum. Die Kindergartenkinder treffen sich im Brotzeitstüberl.

Das Essen einer Mahlzeit soll für die Kinder ein Genuss sein. Sie entscheiden mit, was und wie viel sie essen, erproben also ein bewusstes Wahrnehmen des Sättigungsgefühls. Das gemeinsame Essen ist auch ein sozial geprägtes Ereignis. Die Kinder erlernen die ersten Tischsitten, wie beispielsweise einen angemessenen Zeitraum sitzenzubleiben. Sehr wichtig ist uns hierbei eine gesunde Ernährung, da das spätere Essverhalten bereits in den ersten Lebensjahren grundlegend geprägt wird.

Die zweite Brotzeit findet zeitgleich mit dem Mittagessen in den jeweiligen Gruppen statt. Dabei bringen die Kinder eine Brotzeit von zu Hause mit.

Ruhe- und Schlafenszeit

In der Kinderkrippe schlafen die Kinder mit längerer Buchungszeit nach dem Mittagessen. Dabei werden sie vom Krippenpersonal begleitet. Dies gibt ihnen Struktur und Orientierung. Nach dem Schlafen empfangen wir die Kinder wieder im Gruppenzimmer. Jedes Kind hat ein unterschiedliches Bedürfnis an Schlaf, daher wecken wir keine Kinder auf.

Brotzeit am Nachmittag

Am Nachmittag wird den Kindern, je nach Bedarf, eine weitere Brotzeit bestehend aus Obst und Gemüse, sowie Broten angeboten.

Abschied und Nachhause gehen

Die Eltern oder eine andere Bezugsperson holen ihre Kinder im jeweiligen Bereich ab. Dabei besteht die Möglichkeit auf einen kurzen Austausch zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Abholberechtigten.



Feste und Feiern

Geburtstage

In der Krippe kommt eine Handpuppe zu Besuch, gratuliert dem Kind und überreicht ein kleines Geschenk. Jedes Kind bekommt eine Geburtstagskrone und ein kleines Geburtstagsständchen. Das Geburtstagskind bringt für die anderen Kindern einen Kuchen oder seine Lieblingsspeise mit.

Im Kindergarten bekommen die Kinder eine Geburtstagskrone und stehen an diesem Tag im Mittelpunkt der Gruppe. Im Morgenkreis feiern wir Geburtstag. Das Geburtstagskind erhält ein kleines Geschenk. Die Kinder essen an diesen Tagen gemeinsam Brotzeit und die mitgebrachte Speise des Geburtstagskindes.

St. Martin

Jedes Jahr um den Martinstag machen sich alle Kinder des Kinderlands mit ihren Eltern und den vorher selbstgebastelten leuchtenden Laternen auf den Weg durch das Dorf und singen dabei Martinslieder.

Nikolaus

Im Dezember beschäftigen sich die Kinder mit den Taten des heiligen Nikolauses. Als krönenden Abschluss besucht der Nikolaus die Krippen- und Kindergartenkinder.

Weihnachten

Die Kinder des Kinderlands Egglofen bereiten wir auf das bevorstehende Weihnachtsfest mit Geschichten, Liedern und Gebasteltem vor. Um den Eltern Freude zu machen, überlegen sich die Kinder zusammen mit dem pädagogischen Personal eine Überraschung. Während des Besuchs in der Einrichtung setzen wir diese um.

Fasching

Alle Kinder, die möchten, kommen zu Fasching verkleidet in die Einrichtung. An diesem Tag bieten wir verschiedene Spiele oder Tänze an.

Ostern

Wir suchen mit den Kindern Osternester. Je nach Interessen der Kinder färben wir Eier oder backen ein Osterlamm.

Rüberfliegen / Rausrutschen

Im März oder Juli fliegen Kinder, die das dritte Lebensjahr erreicht haben, in den Kindergarten. Dem geht eine langsame, bedürfnisorientierte Umgewöhnung zusammen mit einer Bezugsperson aus der Krippe voraus.

Im Juli rutschen die Vorschulkinder aus dem Kindergarten. Bei einer Feierlichkeit verabschieden wir die Kinder gebührend, um im September einen neuen Lebensabschnitt zu beginnen.

Individuelle Feste

Wir wechseln jährlich im Herbst zwischen einem Apfelfest, einem Kürbisfest oder einem Kartoffelfest. Im Frühjahr oder Sommer veranstalten wir ein Sommerfest, eine Wanderung oder Ähnliches.

4.2 Kinderrecht Partizipation – Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Partizipation bedeutet Beteiligung im Sinne von Mitwirkung, Mitgestaltung und Mitbestimmung. Jedes Kind hat das Recht, seinem Entwicklungsstand und Wohle entsprechend beteiligt zu werden. Soweit als möglich soll mit den Kindern gemeinsam geplant und gehandelt werden. Dabei sollen die Kinder weder über- noch unterfordert werden, das heißt jedes Kind darf mitbestimmen, muss aber nicht.

Grundlegend ist, die Meinungen und Ansichten der Kinder ernst zu nehmen. Dies haben wir auch in unserem Kinderschutzkonzept verankert. Die Kinder sind Experten in ihrer eigenen Sache und werden in bildungs- und einrichtungsbezogene Planungs-, Aushandlungs- und Entscheidungsprozesse regelmäßig mit einbezogen.

Teilhabe an Demokratie bedeutet auch, dass Kinder in der Lage sind, eine eigene Position zu beziehen und nach außen zu vertreten, dass sie andere Meinungen akzeptieren und Kompromisse aushandeln. Die Kinder lernen, Entscheidungen der Gemeinschaft zu akzeptieren und mitzutragen.

Mit der Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen machen sie wesentliche Selbstwirksamkeitserfahrungen und entwickeln ein positives Selbstkonzept. Sie erleben, dass sie ihre persönlichen Belange beeinflussen können, entdecken ihre eigenen Interessen und können diese selbstständig mit anderen in Einklang bringen. Damit entwickeln die Kinder eine positive Gesprächs- und Streitkultur.

Besonders wichtig ist uns hierbei, dass die Kinder sich aktiv an Entscheidungen beteiligen, die ihre Person und ihr Leben in der Einrichtung betreffen.

Beispiele

- In der Freispielzeit entscheidet jedes Kind mit, was, mit wem und wo es spielt.
- In den regelmäßigen Kinderkonferenzen entstehen die Planung und Durchführung von Projekten.
- Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir Regeln und Grenzen. Es werden Konflikte besprochen und zusammen Lösungsmöglichkeiten gefunden.
- Im Morgenkreis erzählen die Kinder Erlebnisse, beschreiben wie sie sich fühlen und äußern ihre Wünsche. Sie erfahren dies auch von den anderen Kindern.
- Die Kinder werden in Entscheidungsprozesse mit einbezogen, die in Alltagssituationen eingebettet sind (Alltagsdemokratie).



4.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf können in unserer Einrichtung einen Integrationsplatz belegen. Voraussetzung dafür ist ein Antrag der Eltern auf Eingliederungshilfe beim Bezirk von Oberbayern. Anspruch auf einen Integrationsplatz haben Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und/oder (drohender) Behinderung.

Unter Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko versteht man Kinder, die in verschiedenen Bereichen, wie sozial, emotional, kognitiv und/oder motorisch entwicklungsverzögert oder von besonderen familiären oder sozialen Belastungen betroffen sind. Diese Entwicklungsverzögerungen und Belastungen müssen dauerhaft und gravierend sein, sodass das Kind in dessen weiteren Entwicklung beeinträchtigt ist.

Kinder mit (drohender) Behinderung sind Kinder, die längerfristige Beeinträchtigungen in ihren körperlichen Funktionen, geistigen Fähigkeiten oder ihrer seelischen Gesundheit haben. Aufgrund dieser Beeinträchtigungen kann sich das Kind seinem Alter entsprechend nicht angemessen entwickeln. Es weicht also vom allgemeinen Entwicklungsstand ab.

Zur Unterstützung der weiteren Entwicklung des Kindes wird bei Integrationskindern ein Fachdienst (Heilpädagog*in) im Rahmen von 50 Stunden pro Jahr hinzugezogen. Unsere Einrichtung arbeitet hierbei mit dem Therapiezentrum Blöchinger zusammen. Für die Eltern fallen keine zusätzlichen Kosten an.

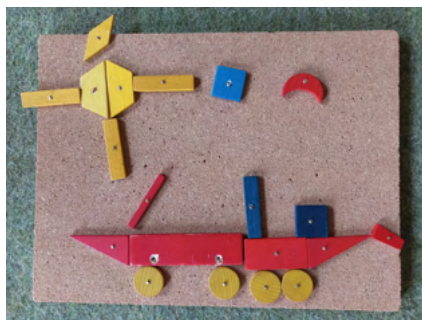
Bei Bedarf können auch einzelne Kinder durch eine/n Logopäden*in oder Ergotherapeuten*in vom Therapiezentrum Blöchinger in unserer Einrichtung gefördert werden. Logopädie oder Ergotherapie ist nur in Kombination mit Heilpädagogik möglich. Eine enge Zusammenarbeit von Eltern, Erzieher*innen und Fachdiensten steht bei allen Fördermaßnahmen im Vordergrund.

Antragstellung Eingliederungshilfe

Die Eltern und das pädagogische Fachpersonal der Einrichtung können bei der Aufnahme des Kindes oder während des laufenden Jahres zu dem Entschluss kommen, dass für das Kind ein Integrationsstatus notwendig ist. Darauf wird in gemeinsamer Kooperation Eingliederungshilfe beim Bezirk beantragt.

Bei Bewilligung des Antrags auf Eingliederungshilfe wird der Bescheid beim Träger der Einrichtung vorgelegt. Die Bearbeitungszeit des Antrags kann bis zu sechs Monate dauern. In dieser Zeit kann bereits Eingliederungshilfe gewährt werden.

In besonderen Fällen kann ein/e Integrationshelfer*in beantragt werden, welche/r das Kind teilweise oder während der gesamten Betreuungszeit in der Kita begleitet.



4.4 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Satz 2 des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes fordert die Dokumentation des Entwicklungsverlaufes des Kindes. Beobachtungen und deren Dokumentationen helfen uns das Kind ganzheitlich wahrzunehmen. Anhand von unterschiedlichen Beobachtungsverfahren erhalten wir einen Einblick in die Entwicklung, dem Lernstand sowie der Fähigkeiten und Interessen des Kindes. Dadurch lernen wir das Kind kennen und verstehen. Mithilfe der Beobachtungen können wir individuelle pädagogische Handlungspläne erstellen. Damit richten wir unsere pädagogischen Handlungsweisen und Alltagsstrukturen so aus, dass das Kind seinen Interessen und Bedürfnissen autonom nachgehen kann.

Im Rahmen von Portfolio beziehen wir die Kinder je nach Möglichkeit in die Beobachtungen mit ein. Mit zunehmenden Kompetenzen wird sich das Kind seiner eigenen Person, Unverwechselbarkeit und Identität bewusst.

Beobachtung und Dokumentation gehören untrennbar zusammen. Ergebnisse sollen in einem geeignetem Beobachtungsverfahren festgehalten werden. Dieser kann mit freien Notizen und einer Sammlung von Werken des Kindes ergänzt werden.

Beobachtungs- und Dokumentationsbögen im Kindergarten

- **Seldak: Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern.**

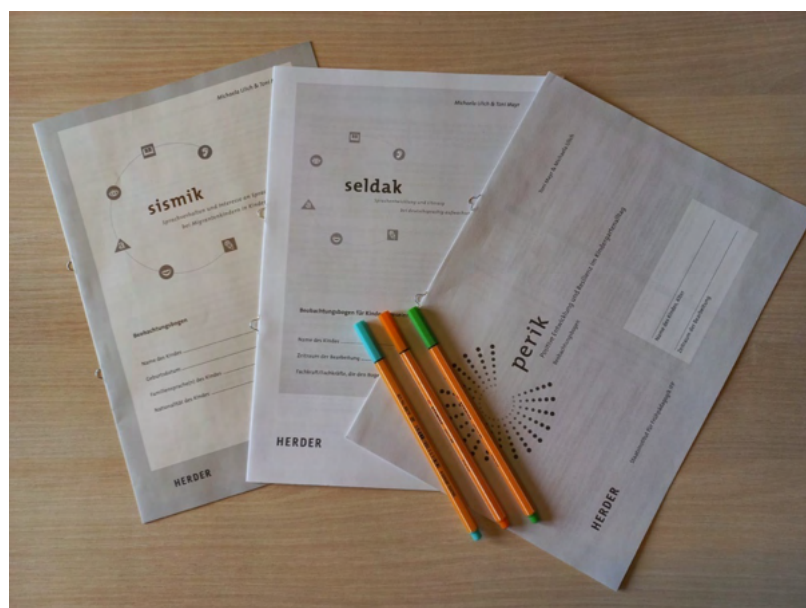
Es ist ein strukturiertes Beobachtungsverfahren, dass die Alters- und Entwicklungsspanne von ca. 4 Jahren bis zum Schuleintritt umfasst.

- **Sismik: Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Kindern mit Migrationshintergrund.**

Die Altersgruppe ab 3,5 Jahre bis zur Schule ist miteingeschlossen.

- **Perik: Positive Entwicklung und Resilienz im Kita-Alltag.**

Dieser Bogen beinhaltet die sozial-emotionalen Kompetenzen aller Kinder im Kindergarten.



Beobachtungs- und Dokumentationsbögen in der Krippe

- **EBD: Entwicklungsbeobachtung und- dokumentation in der Krippe**

Ist ein wissenschaftlich fundiertes und praxiserprobtes Beobachtungsverfahren zu den relevanten Entwicklungsthemen. Die Krippe wendet die Version von 6 Monaten - 48 Monaten an. Die Bögen erfragen alltagsintegrierte Aufgaben zu den jeweiligen Altersstufen.

- **PERIK: Positive Entwicklung und Resilienz im Kita-Alltag**

Dieser Beobachtungsbogen ist für Kinder ab 3 Jahren konzipiert. Mit Hilfe dieses Bogens lässt sich einschätzen, wie die Entwicklung des Kindes verläuft. Dieser Bogen wird zu einem Diagnoseinstrument zur Grundlage von Förderung.

- **Liseb 1+2: Beobachtungsbogen für die systematische Begleitung der Sprach- und Literacyentwicklung**

Dieser Bogen ist für Kinder im Alter von 24 Monaten - 47 Monaten. Er ist sowohl für Kinder geeignet, die deutschsprachig aufwachsen, sowie auch für Kinder, deren Familiensprache nicht Deutsch ist.

Liseb gliedert sich in zwei Versionen:

⇒ **Liseb 1 (Anfänger):**

Dieser Bogen ist für Kinder, die das gebeugte Verb noch nicht an die richtige Stelle in einem Mehrwortsatz setzen.

⇒ **Liseb 2 (Fortgeschrittene):**

Dieser Bogen wird zur Verwendung von Kindern eingesetzt, die das gebeugte Verb bereits korrekt verwenden.



5. Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Wir begleiten die Kinder in ihrem Lernen, indem wir ihnen Aufmerksamkeit schenken und ihre Bildungsprozesse achtsam begleiten. Wir schaffen einen sicheren Rahmen, in dem sie ihre Fähigkeiten entfalten können. Die Bildungsprozesse finden spielerisch statt. Sie gehen ineinander über und gehören zum ganzheitlichen Lernen.

Am Beispiel Spaziergang in die Natur erklärt

Bevor wir in die Natur gehen zieht sich jedes Kind, mit oder ohne Hilfe (Selbständigkeit), an. Den Weg legen wir zu Fuß (Bewegung, Motorik) zurück. Wir überqueren die Straße (Verkehrserziehung). Ab dem Sammelpunkt laufen die Kinder allein bis zum besagten Ziel (Selbstvertrauen, Abmachungen einhalten). Die Natur erforschen die Kinder im Spiel mit allen Sinnen. Zurück im Kindergarten lernen wir noch ein Lied oder Fingerspiel (Sprache). In den verschiedenen Medien suchen wir nach dem Namen der gefundenen Gegenstände (Umwelt, Wortschatz). In der Kinderkrippe stehen für längere Strecken zwei große Wägen zur Verfügung.

Projektarbeit

Dazu steht in Querverbindung die Projektarbeit. Sie kann unterschiedlich intensiv erfolgen. Von kurzen, schnell abgeschlossenen Einheiten, bis hin zu Themen, die uns länger begleiten. Meist überschneiden sich die Bildungs- und Erziehungsbereiche oder gehen ineinander über.

Wir sind am Kind orientiert und ermöglichen ihm sein Bedürfnis zu Spielen. Je nach Interessen suchen sich die Kinder eine Beschäftigung in der Freispielzeit, bei der sie miteinander zu einem Ergebnis kommen. Es bleiben manchmal auch Fragen offen, die wir gerne in einem Projekt erarbeiten. Hier kann jedes Kind sein Wissen einbringen. Fehlende Informationen finden wir gemeinsam in den verschiedenen Medien oder ziehen andere Experten hinzu.

Um herauszufinden an welchen Themen die Kinder noch interessiert sind, halten wir Kinderkonferenzen ab. Hier können die Kinder ihre Wünsche äußern und einbringen was sie aktuell beschäftigt. Gemeinsam entscheiden wir dann über das nächste Projekt. Die Projektergebnisse halten wir in Bildform, in Portfolio und Aushängen fest.



5.2 Beschreibung der einzelnen Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.2.1 Werteorientierung und Religiosität

Leitgedanke

Unser Zusammenleben ist geprägt von christlichen Werthaltungen und Traditionen. Die Kinder finden damit Orientierung im Jahreskreislauf, erfahren Gemeinschaft und lernen wesentliche Werte kennen. Gerade in Krisen kann der Glauben eine wichtige Stütze bieten, um mit den Herausforderungen des Lebens umzugehen.

Die Welt rückt immer mehr zusammen und die verschiedenen Religionen werden präsenter. So liegt es nahe sich mit unterschiedlichen Glaubensrichtungen auseinander zu setzen und Möglichkeiten zu schaffen, sie in den Alltag zu integrieren. Wichtig ist uns ein tolerantes Miteinander und eine Gemeinschaft, in der unterschiedliche Werte und Traditionen respektiert werden.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder begegnen anderen Menschen, Tieren, Pflanzen mit Respekt, Achtung und Toleranz.
- Die Kinder schätzen sich und andere in ihrer Einzigartigkeit. Sie geben auf sich acht.
- Die Kinder haben eine positive Grundeinstellung, Vertrauen zum Leben und sehen dieses als wertvolles Geschenk.
- Die Kinder erleben verschiedene Kulturen und besitzen ein Grundverständnis über den Stellenwert und die Bedeutung anderer Religionen.
- Die Kinder haben Kraft, Herausforderungen anzunehmen und mit schwierigen Lebenssituationen fertig zu werden.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir veranstalten mit den Kindern Feste und Feiern im Jahreskreislauf und erarbeiten deren Bedeutung.
- Wir leben den Kindern einen bewussten, sorgsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und anderen Menschen vor.
- Wir laden die Eltern aus anderen Kulturen ein und geben ihnen die Möglichkeit, aus ihrem Alltag und religiösen Leben zu erzählen.
- Mit biblischen Geschichten, Liedern und Tischsprüchen erfahren die Kinder Religiosität und den Glauben.



5.2.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Leitgedanken

Die emotionale und soziale Entwicklung begleitet kindliches Lernen. Zu den entscheidenden Entwicklungsaufgaben in der frühen Kindheit gehört, die eigenen Gefühle wahrzunehmen und richtig zu deuten. Auch das emotionale Erleben der Anderen sollen Kinder verstehen können.

Sie integrieren sich in eine soziale Gemeinschaft, sind kontakt- und kooperationsfähig und gehen konstruktiv mit Konflikten um. Durch die Stärkung emotionaler und sozialer Kompetenzen entwickelt das Kind ein positives Selbstkonzept. Es geht verantwortungsvoll mit seinen eigenen Gefühlen sowie mit den Gefühlen anderer um und kann Konflikte gut bewältigen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder bringen eigene Wünsche und Ziele zum Ausdruck.
- Die Kinder vertreten ihre eigene Position und akzeptieren die Sichtweise anderer.
- Die Kinder sind selbstbewusst und besitzen Selbstvertrauen.
- Die Kinder nehmen zu anderen Kontakt auf und bauen Beziehungen und Freundschaften auf.
- Die Kinder halten Grenzen und Regeln ein.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir erstellen mit den Kindern sinnvolle Gruppenregeln.
- Wir bringen den Gefühlen der Kinder Wertschätzung entgegen und gehen im Alltag auf sie ein.
- Wir unterstützen die Kinder dabei, Konflikte konstruktiv auszuhandeln, Kompromisse zu schließen und teamfähig zu sein.
- Wir fördern die Zusammenarbeit, indem wir Gemeinschaftsarbeiten planen und durchführen.
- Wir haben Zeit für Nähe, Wärme und für individuelle Bedürfnisse.



5.2.3 Sprache und Literacy

Leitgedanken

„Sprache ist der Schlüssel zur Welt“ Wilhelm von Humboldt

Kinder kommunizieren von Anfang an mit der Umwelt, zunächst mit Lauten, Mimik und Gestik. Sie machen dadurch die Erfahrung, dass sie mit ihrer Sprache verschiedene Reaktionen bei den Erwachsenen hervorrufen können. So lernen sie die Verhaltensweisen ihrer Umwelt einzuschätzen und gewinnen mehr und mehr Vertrauen in ihre eigenen Denkprozesse und Handlungen. Sprache ist das wichtigste Ausdrucksmittel, um mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Sie ermöglicht uns, Wünsche, Erlebnisse, Ziele und Meinungen zu äußern. Sprache stellt die Grundvoraussetzung dar für das selbständige Handeln der Kinder, für ihre Akzeptanz, für ihre Integration in die Gruppe und langfristig gesehen für ihre Integration in unsere Gesellschaft. In der Schule ist Sprache das Medium des Lernens. Für den schulischen und beruflichen Erfolg ist Sprachkompetenz unerlässlich.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude am Sprechen, an Laut- und Wortspielen.
- Sie haben ein differenziertes Verständnis von Körpersprache, die durch Mimik, Gestik und Tonfall ausgedrückt werden kann.
- Sie sind fähig zuzuhören und zu reagieren.
- Sie können Konflikte sprachlich austragen.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir lesen und erzählen Bilderbücher, Sachbücher, Geschichten und Märchen.
- Wir leiten die Kinder zu Rollenspielen an.
- Wir führen regelmäßig Gespräche im Morgenkreis und in Kinderkonferenzen.
- Wir singen, lernen Reime und Gedichte und machen Kreis-, Sprach- und Fingerspiele.



5.2.4 Digitale Medien

Leitgedanken

Kinder kommen von klein auf in ihrem Alltag mit technischen Medien in Berührung. Das Angebot an Informations- und Kommunikationstechnik ist breit gefächert und beinhaltet sowohl Chancen wie auch Risiken. Medienbildung- und Erziehung muss darauf abzielen, den Kindern einen bewussten, kritisch reflexiven und sachgerechten Umgang zu vermitteln (vgl. BEP S. 119).

Durch selbstbestimmte und kreative Gestaltung erhalten sie die Möglichkeit, eine inzwischen unabdingbare Kompetenz der gesellschaftlichen Kommunikation und Technik zu begreifen und handzuhaben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder verfügen über Wissen in Form von Funktionsweisen zur selbstständigen Mediennutzung.
- Die Kinder gehen bewusst und kontrolliert mit Medien um.
- Die Kinder erweitern täglich ihr Wissen durch Medien.
- Die Kinder tauschen sich über Medien aus und verarbeiten starke emotionale Eindrücke im Spiel.

Unsere praktische Umsetzung

- Den Kindern stehen Medien wie Toniebox, CD-Player und das Diktiergerät zur selbstständigen Nutzung zur Verfügung. Die gegebenenfalls notwendigen Anleitungen und Regeln erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern.
- Die Kinder erhalten unter anderem bei Rollen- und Theaterspielen, wie auch beim Malen und Basteln, die Gelegenheit Medienerfahrungen kindgemäß zu verarbeiten. Diesbezüglich führen wir auch Gespräche über Medienerfahrungen und Medienvorlieben mit den Kindern.
- Wir nutzen gemeinsam mit den Kindern die Medien, um an Informationen zu kommen oder nach Anregungen, Lieder oder Ähnlichem zu suchen. Diese setzen wir dann gezielt in unserem Alltag ein.



5.2.5 Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Leitgedanken

- M** athematik ist in der gesamten Welt des Kindes versteckt. Durch den Erwerb mathematischer Grundkenntnisse im Umgang mit Farben, Formen, Mengen, Zahlen, Raum und Zeit wird den Kindern ein Zurechtkommen im Alltag ermöglicht.
- I** nformatik setzt sich zusammen aus Information und Automatik. Unsere Welt entwickelt sich „digital“ rasant weiter. Auch in der Lebenswelt der Kinder sind Informationssysteme bereits allgegenwärtig. Sowohl mit als auch ohne Computer erwerben die Kinder die Fähigkeit, ihr Wissen zu strukturieren, symbolisch darzustellen und systematisch zu bearbeiten.
- N** aturwissenschaften
- T** echnik
- Warum, Wieso, Weshalb? Wer kennt solche Fragen unserer Kinder nicht? Kinder haben von Natur aus ein großes Interesse daran, Naturphänomene und allerlei Entwicklungen zu hinterfragen und zu erforschen.

MINT weckt die Faszination und Begeisterung unserer Kinder. Die kindliche Neugierde und die Freude am Experimentieren, Erforschen, Ausprobieren und Mitgestalten gilt es zu erhalten. Dadurch kann das Kind stetig neue Lebenserfahrungen gewinnen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder erkennen Farben, Formen und Zahlen und sammeln Erfahrungen in einer Welt voller Muster und Ordnungen.
- Die Kinder sammeln Erfahrungen mit naturwissenschaftlichen Vorgängen und erlernen physikalische Gesetzmäßigkeiten, wie zum Beispiel feste Körper, Flüssigkeiten, Magnet- und Elektrizitätsspiele.
- Die Kinder erwerben verschiedene Möglichkeiten zur eigenständigen Wissenserweiterung.
- Die Kinder erlernen im Spiel verschiedene Strategien und Lösungsmöglichkeiten.

Unsere praktische Umsetzung

- Im Garten und im Gruppenraum erleben die Kinder verschiedene Formen und Zahlen, zum Beispiel im Morgenkreis, wenn wir gemeinsam die anwesenden Kinder zählen. Bei verschiedensten Würfelspielen lernen sie Zahlen und Farben kennen.
- Im alltäglichen Miteinander machen wir immer wieder neue naturwissenschaftliche Erfahrungen. Die Kinder erleben zum Beispiel, dass der gefrorene Boden im Garten bei Sonnenschein zu Matsche wird und dadurch seine Beschaffenheit verändert.
- Durch verschiedene Herangehensweisen erweitern wir unser Wissen. Wir schlagen in Büchern nach, recherchieren im Internet oder ziehen Fachleute zu Rate.
- In der Freispielzeit als auch bei gezielten pädagogischen Angeboten haben die Kinder die Möglichkeit, eigene Strategien zu entwickeln, die zu ihrem Erfolg führen. Beim Puzzle bauen kann es eine Strategie sein, erst die Teile zu sortieren und dann mit dem Rand zu beginnen.

5.2.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Leitgedanken

Umweltbildungs- und -erziehung umfasst viele Lebensbereiche: Naturbegegnungen, Gesundheit, Werthaltungen sowie Freizeit- und Konsumverhalten. Ein verantwortungsvoller Umgang mit unserer Umwelt ist von großer Bedeutung.

Durch Erlebnisse mit Tieren und Pflanzen bieten wir den Kindern an, Erfahrungen zu sammeln, der Natur zu begegnen und eröffnen ihnen vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten. Durch die Entwicklung einer wertschätzenden Haltung gegenüber unserer Umwelt, beispielsweise durch Mülltrennung oder durch den sparsamen Umgang mit Wasserressourcen, erleben die Kinder, dass es wichtig und lohnend ist, sich für eine gesunde Umwelt einzusetzen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder lernen die natürlichen Lebensbedingungen unterschiedlicher Tiere und Pflanzen kennen.
- Die Kinder erwerben ein Grundverständnis von Müllvermeidung, Mülltrennung und Recyclingprozessen.
- Die Kinder werden angeregt, ihre Umwelt genau zu beobachten. Sie entwickeln dadurch eigene Fragestellungen und Ideen und werden zunehmend mit ihrer Umwelt vertraut.
- Die Kinder benutzen all ihre Sinne, um ihre Umwelt wahrzunehmen und zu begreifen.
- Sie erwerben die Fähigkeit, Verantwortung für unsere Umwelt zu übernehmen und eigene Entscheidungen zu treffen, beispielsweise beim Materialverbrauch in den verschiedenen Bereichen.

Unsere praktische Umsetzung

- Durch Waldtage, Spiele im Freien sowie bei Naturbetrachtungen erhalten die Kinder Anregungen, die Natur zu erleben (beispielsweise Sammeln von Naturmaterial, Rollen in der Wiese, Matschen mit Sand und Wasser).
- Durch besondere Aktionen und Ausflüge wie beispielsweise der Besuch des Müllautos oder dem Besuch beim Bäcker setzen wir situationsabhängige Schwerpunkte.
- Umweltfreundliche Haltung erwerben die Kinder durch Alltagshandlungen wie bei einem sensiblen Umgang mit Lebewesen, beim schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen und Materialien oder der Achtsamkeit für Lebensmittel und andere Konsumgüter.
- Die Kinder erhalten auf Wunsch täglich ein regionales Mittagessen.
- Auch die Zutaten für die täglich angebotene Brotzeit beziehen wir regional und teilweise aus biologischem Anbau. Getränke für die Kinder werden in Mehrwegflaschen angeliefert.



5.2.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Leitgedanken

Die Begegnungen mit Musik, Tanz, Kunst und Kultur ermöglichen den Kindern in vielfältigen Erscheinungsformen einen besonderen Zugang zur Welt. Kinder haben ein spontanes Bedürfnis, sich musikalisch und künstlerisch auszudrücken und mitzuteilen. Eigene Gedanken und Gefühle können auf spielerische und freudvolle Weise ausgedrückt und emotionale Spannungen abgebaut werden. Musik und Kunst leisten einen wesentlichen Anteil an der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Musik und Bewegung wirken sich auch positiv auf die sprachliche Entwicklung sowie auf den Hörsinn aus und beeinflussen das Körperbewusstsein.

Beim Malen und Formen sowie im darstellenden Spiel gestaltet das Kind kreativ seine Umwelt und hinterlässt Spuren. Die sinnlichen Erfahrungen sind Grundlage für den Aufbau emotionaler und kognitiver Strukturen. Die Vielfalt an Sinneswahrnehmungen fördert die Kreativität und eröffnet den Zugang zu unterschiedlichen Ausdrucksformen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder machen Erfahrungen mit verschiedenen Materialien und Farben, mit Körper, Stimme und Klängen.
- Die Kinder erfahren Anerkennung und Wertschätzung in ihrer Gestaltungslust- und -kraft. Sie drücken so ihre Gedanken und Gefühle aus.
- Die Kinder entwickeln Freude, Lust und Neugier am eigenen schöpferischen Tun.
- Die Kinder bekommen ein Grundverständnis für Farbe, Formen und Figuren im Umgang mit verschiedenen Materialien.
- Im darstellenden Gestalten und Spielen schlüpfen die Kinder in verschiedene Rollen, ordnen Eindrücke und strukturieren ihre Wahrnehmung.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir singen täglich mit den Kindern im Morgenkreis.
- Wir gestalten Lieder, kleine Spielszenen und Theaterstücke szenisch, vokal und instrumental.
- Den Kindern stehen verschiedene Materialien wie beispielsweise Farben, Kleber, Papier etc. zur Verfügung. Sie experimentieren damit selbständig und setzen eigene Gestaltungsideen um.
- Wir geben den Kindern Zeit, sich ausreichend lange mit einem Projekt zu beschäftigen.



5.2.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Leitgedanke

Gesundheit ist Voraussetzung für körperliches, seelisches, geistiges und soziales Wohlbefinden. Gesundheitsförderung beinhaltet nicht nur eine gesunde Ernährung und ausreichend Bewegung. „Lebenskompetenzen“ wie Selbstwahrnehmung, Einfühlungsvermögen, Umgang mit Stress und „negativen Emotionen“ spielen eine Rolle dabei, ob ein Kind seelisch gesund und zufrieden mit sich ist.

Kinder erproben im Kindergartenalter ihre Sexualität, indem sie Interesse am eigenen und am anderen Geschlecht zeigen. Dies benötigen sie, um einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erzielen.

Im Schutzkonzept finden Sie ausführliche Informationen bezüglich unserer Umsetzung der Sexualpädagogik.

Kinder sind verschiedenen Reizen ausgesetzt und haben viele Erlebnisse zu verarbeiten. Sie benötigen dadurch den geeigneten Rahmen sich zu entspannen.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder haben Freude an der Bewegung, indem sie aktiv Erfahrungen mit ihrem Körper in motorischen und koordinativen Bereichen sammeln.
- Die Kinder wissen, welche Auswirkungen eine ausgewogene Ernährung auf ihre Gesundheit hat und kennen Grundkenntnisse der Speisenzubereitung.
- Die Kinder beherrschen die Grundlagen der Körperhygiene- und pflege, auch zur Vermeidung von Krankheiten, und steigern damit ihr Wohlbefinden.
- Die Kinder kennen verschiedene Möglichkeiten, um zur Ruhe zu kommen und ihre innere Ausgeglichenheit zu stärken.
- Die Kinder haben Raum, um ihre Bedürfnisse auszuleben. Sie kennen die Regeln von Nähe und Distanz, um körperliche Grenzen nicht zu überschreiten.

Unsere praktische Umsetzung

- Wir gehen jeden Tag nach draußen zum Klettern, Laufen und Schaukeln und bieten regelmäßig Bewegungseinheiten wie Tänze, Turnen, Laufspiele, Rhythmik und Psychomotorik im Turnraum an.
- Gesunde Ernährung erleben die Kinder in der täglichen Brotzeit mit viel Obst, Gemüse, Joghurt, Käse und verschiedenen Broten. Wir bereiten gemeinsam gesunde Speisen zu.
- Wir vermitteln den Kindern mit Hilfe von Liedern, Bilderbüchern und neuen Medien die Grundlage der Körper- und Psychohygiene.
- Wir achten im Tagesablauf auf einen guten Ausgleich von Ruhe und Bewegung, von An- und Entspannung.
- Wir betrachten mit den Kindern Bilderbücher zum Thema „Der menschliche Körper“, um ihre Neugier zu stillen. In Gesprächen bringen die Kinder ihr Wissen und ihre Fragen ein. Verhaltensweisen wie „Nein“ sagen üben wir praktisch ein.

5.2.9 Lebenspraxis

Leitgedanken

„Hilf mir es selbst zu tun“ ist ein Leitsatz von Maria Montessori. Etwas allein tun zu wollen ist der Wunsch aller Kinder. Gerne erfüllen wir das im Kindergarten- und Krippenalltag. Dabei ist es uns wichtig die Selbstständigkeit und das Selbstwertgefühl der Jungen und Mädchen zu fördern. Wir greifen die Interessen der Kinder auf, um ihnen ein Gefühl der Wertschätzung zu geben. Begleitend stehen wir ihnen zur Seite und geben den Kindern Raum und Zeit, Fähigkeiten selbst zu erwerben.

Bildungs- und Erziehungsziele

- Die Kinder agieren selbständig im hauswirtschaftlichen Bereich sowie in der Körperhygiene.
- Die Kinder übernehmen Verantwortung für ihre persönlichen Gegenstände.
- Die Kinder bringen ihre Wünsche und Interessen ein und entscheiden, was für sie Priorität hat.

Unsere praktische Umsetzung

- In Kinderkonferenzen äußern die Kinder ihre Befindlichkeit und bringen ihre Neugier zu verschiedenen Themen ein.
- In der Freispielzeit suchen sich die Kinder ihren Interessen entsprechend einen Spielbereich aus.
- Bei der Brotzeit wählen die Kinder ihre Tischgemeinschaft und entscheiden jeweils für sich, was und wieviel sie essen möchten. Am Ende räumen sie selbständig ihre Teller und Flaschen auf.



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

„Eine Kita ohne Eltern ist wie eine Kita ohne Kinder.“

(nach Malaguzzi, Begründer der Reggio- Pädagogik, Italien)

Die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen des Kindes. Zu ihnen baut das Kind die erste, wichtigste und intensivste Bindung auf. Innerhalb der Familie passiert ein Großteil der Pflege, Bildung und Erziehung.

Wir stehen allen Familien, die uns ihre Kinder anvertrauen, individuell zum Wohle des Kindes unterstützend und beratend zur Seite. Dabei ist für uns gegenseitige Wertschätzung von zentraler Bedeutung, um eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen.

Auch ist es uns ein Anliegen, alle Familien in ihrer Vielschichtigkeit zu berücksichtigen. Um eine gute Zusammenarbeit gewährleisten zu können, ist es für uns selbstverständlich, dass wir uns mit den Eltern über Bildungs- und Erziehungsziele austauschen und abstimmen.

Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Aufnahmegespräche

Das Aufnahmegespräch dient dazu, die Kita kennenzulernen und den Ablauf der Eingewöhnung als auch die Einrichtungskonzeption zu erläutern. Zudem tauschen wir uns über Vorlieben, Gewohnheiten und Ängste des Kindes aus, um den Übergang von der familiären in die außerfamiliäre Betreuung zu unterstützen.

Tür- und Angelgespräche

Diese dienen dem Austausch über aktuelle Tagesereignisse. Zum Beispiel: Wie lange hat das Kind geschlafen, wie viel hat es gegessen oder welchen Entwicklungsschritt konnte das pädagogische Fachpersonal beobachten.

Kita-Info-App

Unsere Einrichtung nutzt zum stetigen Austausch mit den Eltern die Kita-Info-App. Sie ermöglicht eine schnelle und umweltfreundliche Informationsweitergabe. Die Kita-App dient zur Abfrage bezüglich der Ferienbetreuung, zur Erinnerung an Schließtage oder an geplante Aktionen und Feste. Außerdem tragen die Eltern die Abwesenheit ihrer Kinder durch die App ein.



Beratungs- und Entwicklungsgespräche

Eltern und Erzieher*innen tauschen sich ein- bis zweimal jährlich in einem persönlichen Gespräch über Interessen, Stärken und Fähigkeiten sowie das individuelle Befinden des Kindes zu Hause und in der Kita aus. Gemeinsam besprechen wir Bildungs- und Erziehungsziele, die wir uns auf das einzelne Kind bezogen setzen. Auch Erziehungsfragen wie Probleme oder Hilfemaßnahmen bei Entwicklungsverzögerungen (Ergotherapie, Logopädie) können in diesem Rahmen beratend erörtert werden.

Informationen, sonstige Angebote

- Pinnwand am Eingang und vor dem Gruppenzimmern für kurzfristige Mitteilungen
- Schaukasten an der Außenmauer des Kindergartengebäudes
- Wochenrückblick über aktuelle Projekte, Angebote
- Elternbriefe über die Kita-Info-App
- jährliche Elternfragebögen
- Fotodokumentationen
- Konzeption
- Flyer über externe, zusätzliche pädagogische Angebote
- gemeinsame Feste
- Hausordnung (Abläufe und Vorschriften in unserer Einrichtung)

Elternabende, Elternnachmittage

- Informationsrunde zur Vorstellung der Einrichtung, beispielsweise Tagesablauf und pädagogische Schwerpunkte
- Elternabende mit externen Referenten
- Informationsabend zu den Rahmenbedingungen in unserer Einrichtung

Elternbeirat

Am Anfang des Kita-Jahres können sich Eltern für das Amt des Elternbeirates ernennen lassen. Dieser vertritt dann die Interessen aller Eltern in der Einrichtung und ist das Bindeglied zwischen diesen, dem Team sowie dem Träger.

Des Weiteren unterstützt der Elternbeirat die Kindertageseinrichtung bei der Planung und Organisation verschiedener Veranstaltungen und Feste und motiviert auch andere Eltern zur Mitarbeit.

Auch schlägt der Elternbeirat vor, welche Angebote oder Aktionen stattfinden können und welche Spielsachen von den Einnahmen des Elternbeirates finanziert werden.



6.2 Bildungspartnerschaft mit außerfamiliären Partnern

Eine zielgerichtete Zusammenarbeit mit externen Einrichtungen ist uns für die Förderung der Kinder unserer Einrichtung wichtig.

Durch die Informationen und den regen Austausch mit anderen Institutionen der Gemeinde ist eine Gemeinschaft gewachsen. Davon profitieren alle Beteiligten. Gemeinsam tragen sie zu einem aktiven Ortsleben und einer anregungsreichen Umwelt für die Kinder bei.

Bildungseinrichtungen

Um den künftigen Schulanfängern einen guten Start in die Schule zu gewährleisten, halten wir regelmäßigen Kontakt zur Grundschule Egglikofen. Die künftigen Schulanfänger besuchen an einem Vormittag im Sommer die Schule, um die Räumlichkeiten und ihre zukünftige Lehrkraft kennen zu lernen.

Außerdem kommen die Erst- und Zweitklässler, mit denen die Schulanfänger in eine Kombiklasse gehen werden, im Rahmen des Aktionstages Musik zu Besuch in unsere Einrichtung. Dabei präsentieren die Schulkinder den Kindergartenkindern ein Lied und umgekehrt. Der Kontakt zu der Lehrkraft und den zukünftigen Mitschülern weckt Vorfreude und Neugierde.

Fachdienste

Wir pflegen regelmäßig den Kontakt zu den Fachdiensten des Therapiezentrums Blöchingen. Eine Heilpädagogin, eine Logopädin und eine Ergotherapeutin bieten ihren Dienst in unserer Einrichtung an.

Die enge Zusammenarbeit und der regelmäßige Austausch von Informationen mit den Ämtern wie dem Jugend-, Landrats- oder dem Gesundheitsamt sind uns wichtig. Im Rahmen der Vorschuluntersuchung wird vom Gesundheitsamt eine Beratung sowie ein Seh- und Hörtest durchgeführt.

Ebenso findet eine Zusammenarbeit mit Koki (Netzwerk für frühe Kindheit) statt, bei denen sich pädagogische Mitarbeiter*innen gleichermaßen wie Eltern mit Namen oder anonym jederzeit melden können. In einer Teamsitzung wurde die Arbeit von Koki erklärt und mit Flyern wird bei den Eltern für Bekanntheit gesorgt.

Die Zahnärztin Frau Dr. Windhager vermittelt den Kindern, dass es wichtig ist die Zähne zu pflegen und gesund zu erhalten. Am Krokodil Fritzie wird das richtige Zähneputzen vorgezeigt.

Vereine und Handwerksbetriebe

In Anlehnung an die Interessen der Kinder unternehmen wir jährlich wechselnde Ausflüge zu ortsansässigen Betrieben wie dem Bäcker, dem Imker oder dem Bauernhof. Andererseits laden wir die Feuerwehr, den Krankenwagen, die Polizei oder die Müllabfuhr im wechselnden Turnus in unsere Einrichtung ein.

Die Kooperation mit örtlichen Vereinen ist für die Kinder eine Bereicherung. Dadurch lernen sie beispielsweise von den Imkern, wie Honig hergestellt wird, wozu Bienenwachs genutzt wird und

erfahren Wissenswertes über das Leben einer Biene. Unsere Kinder sammeln Erfahrungen im Anpflanzen, Aussäen und Pflegen verschiedener Gemüsesorten. Dies wird ihnen durch Aktionen des Obst- und Gartenbauvereins ermöglicht. Bei einem Fest bestaunen die Junggärtner ihre erzielten Ergebnisse, die prämiert werden.

Bei einem Besuch auf dem Bauernhof können die Kinder verschiedene Tiere "hautnah" erleben. Sie sehen wie Kühe gehalten, gefüttert und gemolken werden und wie die Milch bis zur Abholung in großen Tanks zwischengelagert wird. Der Landwirt erklärt den Kindern, welche Produkte aus Milch hergestellt werden.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit in Kindertageseinrichtungen. Jedes Kind im Kinderland Eggkofen hat das Recht auf einen gewaltfreien Umgang und die Entwicklung und Entfaltung seiner Persönlichkeit.

Wir tragen Sorge für das leibliche, seelische und geistige Wohl der uns anvertrauten Kinder und setzen den Schutzauftrag des Gesetzgebers um. Die Einschätzung einer möglichen Kindeswohlgefährdung ist immer eine schwierige Angelegenheit, mit der man behutsam und achtsam umgehen muss.

Unser einrichtungsspezifisches Kinderschutzkonzept, das mit unserem Team gemeinsam erstellt wurde, beschreibt Maßnahmen zum Schutz der Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten, vor psychischer, physischer und sexualisierter Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung, als auch im persönlichen Umfeld des Kindes dient zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen und der Intervention bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung.

Im Besonderen haben wir die Bereiche

- Risikoanalyse
- Personalführung
- Einrichtungskonzeption
- Handlungspläne bei Kindeswohlgefährdung

verbindlich festgehalten.



Bei der Abschätzung, ob ein von uns betreutes Kind gefährdet ist, werden immer die Kinder und an erster Stelle die Erziehungsberechtigten (Eltern) miteinbezogen, sofern dies das Wohl des Kindes nicht gefährdet. Verantwortung für das Kindeswohl trägt die Gruppenleitung zusammen mit der Einrichtungsleitung. Diese entscheiden gemeinsam bei Abschätzung des Gefahrenrisikos für das Kind, ob eine insoweit erfahrene Fachkraft (Isorefak) nach § 8a SGB VIII hinzugezogen werden soll. Konkrete Vorgehensweisen und Unterstützung im Prozess bietet dabei das „Handbuch Kinderschutz des Landkreises Mühldorf a. Inn.“

Die insoweit erfahrene Fachkraft verfügt über eine besondere Erfahrung im Umgang mit Verdachtsfällen von Kindeswohlgefährdung und trägt unterstützend, beratend und begleitend dazu bei, eine gute Lösung für das betreffende Kind zu finden. Sie bleibt in Kontakt mit dem Kind, den Eltern, den Erzieher*innen und dem Träger der Einrichtung und plant aufgrund ihrer Hintergrundinformationen das weitere Vorgehen zum Schutz des Kindes. Insbesondere wirkt die insoweit erfahrene Fachkraft auf die Eltern ein, Hilfe von geeigneten Einrichtungen und Diensten in Anspruch zu nehmen und sich helfen zu lassen.

Die insoweit erfahrene Fachkraft unseres Hauses ist angesiedelt beim Allgemeinen Sozialdienst im Amt für Jugend und Familie Mühldorf (ASD). Zudem haben wir eine Mitarbeiterin im Haus, die eine Fortbildung zur Kinderschutzbeauftragten absolviert hat.

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Zusammenarbeit in der Einrichtung

7.1.1 Teamarbeit

„Ein Team ohne Entwicklung lebt wie ein Fisch ohne Wasser“ (unbekannt)

Um im „Fluss“ zu bleiben, benötigen die einzelnen Teammitglieder Flexibilität, Anpassungsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Teamfähigkeit und viele andere Eigenschaften.

Die „Teamatmosphäre“ hat immer Auswirkungen auf die Arbeit mit Kindern und Eltern. Unsere Zielsetzung ist es deshalb, Kinder und Eltern auf die bestmögliche Art und Weise zu begleiten.

Formen der Teamarbeit

Teamarbeit heißt in erster Linie, den Alltag in der Kindertageseinrichtung gemeinsam zu gestalten. In unseren regelmäßigen Teamgesprächen klären wir organisatorische Dinge, planen anstehende Feste, entwickeln Ideen und unterstützen uns gegenseitig bei pädagogischen Fragen.

Fortbildung und Teamentwicklung

In einem Team bringt jede Persönlichkeit andere Fähigkeiten, Vorlieben und Stärken mit. Gemeinsam erarbeiten wir, welche Fortbildungen die Arbeit in unserer Einrichtung noch ergänzen können, um dem pädagogischen Fachpersonal eine stetige Weiterentwicklung zu ermöglichen.

Wir sehen uns als Gemeinschaft, die mit all ihren Talenten, Fähigkeiten und ihrem Erfahrungsschatz einen guten Grundstock bildet, um Kinder und Eltern zu unterstützen.

7.1.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Der Träger unserer Einrichtung ist die Gemeinde Egglikofen, vertreten durch den Bürgermeister, Johann Ziegleder.

Unsere festen Ansprechpartner neben dem Bürgermeister sind die Mitarbeiter*innen der Verwaltungsgemeinschaft Neumarkt-Sankt Veit. Hier werden vor allem Personalangelegenheiten, Kosten und Buchungen bearbeitet.

Auch bei erforderlicher Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, beispielsweise dem Amt für Jugend und Familie (Kinderschutz) oder dem Landratsamt (Aufsichtsbehörde), wenden wir uns an den bereichsbezogenen Sachbearbeiter in der Verwaltungsgemeinschaft.

Bei der monatlichen Besprechung von der Kinderland-Leitung, den Leitungen der Neumarkter Kindertagesstätten und den Mitarbeiter*innen der Verwaltungsgemeinschaft findet ein regelmäßiger Austausch statt.

Ebenso besucht uns einmal im Monat ein*e Mitarbeiter*in der Verwaltungsgemeinschaft in der Teamsitzung, um aktuelle Anliegen zu klären.

7.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.2.1 Beschwerdemanagement

In unserer Einrichtung treffen viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Interessen, Ansichten und Bedürfnissen aufeinander. Dadurch kann es auch zu Konflikten und Missverständnissen kommen. Uns ist es für eine harmonische Atmosphäre wichtig, dass diese baldig und wertschätzend geklärt werden.

Beschwerdemanagement bei Eltern und Kindern

Jederzeit haben wir ein offenes Ohr für Anliegen und Beschwerden von Eltern und Kindern. Konstruktive Äußerungen von Kritik und Beschwerden sehen wir als Botschaft, unser Tun zu überdenken.

Anliegen und Beschwerden von Kindern behandeln wir situationsbedingt sofort oder in der Kinderkonferenz. Wir möchten, dass sich die Kinder jederzeit ernst genommen fühlen. Unsere nichtsprachlichen Kinder sind abhängig davon, dass wir mit ihnen besonders achtsam und sensibel umgehen und ihre Mimik und Gestik aufmerksam beobachten.

Unsere Mitarbeiter verpflichten sich unserem hauseigenen Verhaltenskodex und der Selbstverpflichtung, welche im Schutzkonzept erarbeitet wurden.

Um die Beteiligungs- und Rückmeldekultur und das Beschwerdemanagement für Kinder und Eltern zu ermöglichen bieten wir:

- Einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung mit unterschiedlichen Schwerpunkten
- Mindestens jährliche Entwicklungsgespräche zur Entwicklung des Kindes und zur Sicherung der Erziehungspartnerschaft
- Kinderbefragungen
- Kinderkonferenzen – auch in der Krippe (Partizipation)
- Projektbezogene Beteiligungsformen
- Tür und Angelgespräche – Sprechzeiten für Eltern
- Regelmäßiger Austausch

Nicht jede Rückmeldung ist eine Beschwerde – aber für uns ist jede Beschwerde ein Feedback. Um ein geregeltes Beschwerdeverfahren zu garantieren, achten wir darauf, dass die Rückmeldung in einer strukturierten und verbindlichen Form aufgenommen und bearbeitet wird. Sie bedarf einer Rückmeldung und einer Dokumentation. So garantieren wir ein geregeltes Beschwerdemanagement.

Gelegentlich erfordert es sehr viel Feingefühl, die Anliegen der Kinder zu erkennen und zu erfahren. Sie vermeiden oder verweigern beispielsweise eine Situation, weil sie es nicht in Worte fassen können. Falls nötig werden dann auch die Eltern zur Klärung hinzugezogen. Wir möchten, dass sich die Kinder jederzeit ernst genommen fühlen.

Kleinere Anliegen von Eltern werden in einem Tür- und Angelgespräch erörtert. Für Vertrauliches bieten wir ein Elterngespräch an. Zuständig für Beschwerden sind die Gruppenleitung, die Einrichtungsleitung und der Träger.

Beschwerdemanagement im Team

Die Verantwortung für das Beschwerdemanagement liegt bei allen Mitarbeiter*innen der Kindertageseinrichtung. Es ist wichtig, dass alle Beteiligten aktiv an dem Prozess mitwirken und ein Verständnis für eine positive Beschwerdekultur entwickeln.

Wünsche oder Meinungsverschiedenheiten im Team untereinander klären die betreffenden Personen selbstständig und zeitnah. Ist dies nicht möglich, steht die Leitung jederzeit objektiv und vermittelnd zur Seite.

Bei Differenzen, die mit der Leitung nicht geklärt werden können, oder bei arbeitsrechtlichen Anliegen ist der Träger der nächste Ansprechpartner.

Um Konflikte zeitnah zu erkennen und zu lösen, werden folgende Maßnahmen getroffen:

- **Beschwerdemanagement einführen:** Dieses ermöglicht, auf individuelle Bedürfnisse einzugehen, Konflikte zu lösen und schafft eine vertrauensvolle Atmosphäre. Zudem unterstützt ein gut etabliertes Beschwerdemanagement die Qualitätssicherung in der Kita. Dies ist uns sehr wichtig.
- **Regelmäßige Teamgespräche:** Ein regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischem Team und Leitung ist wichtig, um Unzufriedenheit oder Kritikpunkte rechtzeitig anzusprechen.
- **Regelmäßige Mitarbeitergespräche:** Um eigene Interessen darzustellen und sich auch über die persönliche Weiterentwicklung auszutauschen, sind sie ein wichtiger Bestandteil des Beschwerdemanagements.
- **Transparente Kommunikation:** Im Team gibt es klare Kommunikationsregeln, um ein faires und konstruktives Beschwerdemanagement umzusetzen.

NUR GEMEINSAM SIND WIR STARK



7.2.2 Evaluationsarbeit

Wie schon erwähnt führt die Leitung zur Sicherung der Qualität unserer Einrichtung jeweils am Ende eines Kita-Jahres ein ausführliches Mitarbeiter*innengespräch durch. In diesem werden die Anliegen und die Zufriedenheit der einzelnen Mitarbeiter*innen besprochen.

Außerdem geben wir in der Mitte eines Kita-Jahres Fragebögen an die Eltern aus, in denen Zufriedenheit, Wünsche und Anregungen über die gesamte Situation im Kinderland Eggkofen ausgedrückt und rückgemeldet werden können. Nach der Auswertung der Fragebögen wird das Ergebnis zur Einsicht für die Eltern in der Kita-Info App veröffentlicht.

Die Zufriedenheit der Kinder stellen wir im Rahmen unserer täglichen Arbeit regelmäßig in den Mittelpunkt.

7.2.3 Weiterbildung, Projekte, Zertifizierungen

Fort- und Weiterbildungen werden von den Teammitgliedern regelmäßig besucht.

Die Einrichtungsleitung besucht kontinuierlich Leiter*innenkonferenzen, um sich mit anderen Kolleg*innen auszutauschen. Auch an Träger- und Leiter*innenkonferenzen im Landratsamt oder an Netzwerktreffen für den Austausch zwischen Kindergarten und Schule nimmt sie nach Möglichkeit teil.

Regelmäßig finden Teamfortbildungen mit externen Referent*innen in unserem Haus statt, zum Beispiel ein Erste-Hilfe-Kurs, Team Building oder eine Fortbildung zur Medienpädagogik.

Dem Bedarf der Einrichtung und den Interessen der Mitarbeiter entsprechend besuchen auch einzelne Kolleg*innen Fortbildungen, beispielsweise zur Vorschularbeit, zur Portfolioarbeit oder Inspirationen zum Kinderyoga.



7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

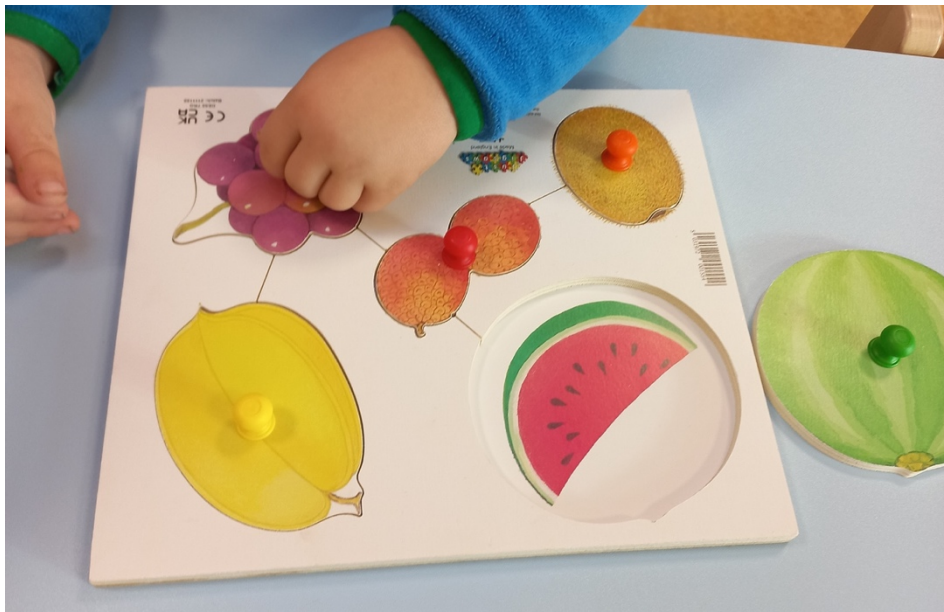
Über das Konzept der offenen Arbeit machen wir uns weiterhin Gedanken. Wir werden nach Möglichkeit beide Kindergartengruppen im Garten vermischen, um gegenseitiges Kennenlernen und Knüpfen von Kontakten zu ermöglichen. Ebenso wollen wir die Vorschularbeit gruppenübergreifend gestalten.

Die Eingewöhnung in der Kinderkrippe werden wir auf drei Wochen ausdehnen, um den Kindern einen einfühlsamen, wertschätzenden Start im Kinderland zu ermöglichen. Ebenso wollen wir der Gruppe Zeit geben, sich neu zu finden und zusammenzuwachsen.

Unsere Mitarbeiter*innen besuchen auch weiterhin Fortbildungen und Fachtage, die für die Einrichtung hilfreich und nützlich sind.

7.4 Fortschreibung der Konzeption

Wir überarbeiten regelmäßig unsere Konzeption und bringen sie auf den aktuellsten Stand.



Anlagen

Literaturverzeichnis

Bendt, Ute / Erler, Claudia (2008) Aus bewährter Praxis die eigene Kita-Konzeption entwickeln. Eine Anleitung in 8 Schritten. (1. Auflage) Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn. URL: <https://www.lra-mue.de/familie-soziales-senioren-auslaenderwesen/jugend-und-familie#c11883> (Zugriff am 23.11.2023)

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) (2023) Lernen vor Ort. Handbuch Inklusion. Online verfügbar unter https://www.lra-mue.de/fileadmin/user_upload/wirtschaft_kultur_bildung/lernen_vor_ort/Handbuch_Inklusion_aktualisiert_2023.pdf

Wirts, C./Wertfein, M./Wengert, C./Frank, C. (2015) Lust und Mut zur Inklusion. Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen. München:IFP

Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

➔ Zentrale Rechtsgrundlagen

UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK). Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Online verfügbar z.B. unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgb_8/

Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/rechtliche-grundlagen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

→ Curriculare Grundlagen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/468/>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: https://www.ifp.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifp/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Impressum

Herausgeber

Kinderland Egglkofen
Kapellenstr. 9a
84546 Egglkofen

Redaktion

Pädagogische Gesamtleitung

Manuela Schmauß

Team

Zsuzsanna Botosne Szabo

Fruzsina Kovacs-Govnik

Silke Senftl

Sabine Eichinger

Petra Kramer

Monika Sterr

Gabriele Englmaier

Inge Misthilger

Edona Toplana

Melanie Hackner

Nathalie Philipp

Joanna Vogel

Diana Kobold

Barbora Reuter

Konzeptionsstand

5. Auflage Mai 2024

1. Auflage 2012

Bildnachweise

Kinderland Egglkofen

Copyright-Hinweis

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder ganz noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden. © Gemeinde Egglkofen, 2024

Kinderland Egglkofen

Kapellenstr. 9a

84546 Egglkofen

Telefon: 08639 / 360

Mail: team@kinderland-egglkofen.de

Stand:

Mai 2024